

romanshorn hafen. die fähren verkehren mit einer pünktlichkeit, dass die wellen ihre uhren danach richten.

gastronomie von anderem planeten (2)

Dienstag, 24. 2. 2009, 0:00

china restaurant

wong seng

restaurantaufschrift (unweit *karibik imbiss*), romanshorn (ch)

er ließ sich einen platz am fenster zuweisen. so konnte er ungehindert zu den gegenüberliegenden perrons schauen und tatsächlich etliche *wagen sehen*.



warum allerdings die chinesen ...

(der im restaurant einzig, annähernd stumm, ansonsten, perfekt assimiliert, schweizerische silben hervorbringend in erscheinung tretende hatte tatdellose schweizer servicemanieren: mit einer steifheit, die an [oddjob](#), den mit dem zylinder frisbee werfenden bodyguard goldfingers erinnerten, und mit ebenso undurchdringlich mimikfreier gesichtsmaske: zum gruseln.)

... hier, im thurgau, dessen regionalzüge der bestürzend originelle schriftzug *thurbo* zierte (unscharf, im stehen rasend), die durchs chinesenfenster gebotenen eisenbahnaus- und einsichten in bestem oberösterreichisch anpriesen, blieb ihm auch nach seinem zweiten aufenthalt *innert* kürzester zeit verborgen. morgen aber morgen würde er sich gen zürich verunschärfen, abflug. daheim dann zum kineser, *im hause* und: gefahrlos.

karibik imbiss

döner kebab

lahmacun

schnitzelbrot

pommes

chicken nuggets

pizza

für schüler ein getränk gratis

werbetafel, romanshorn (ch)

... ab in den süden!

olala!, undaber zur fasnacht, *fragenicht*, sind etliche lokale dekoriert, mit bunten lämpchen, die zur fröhlichkeit mahnen, und purzelnden lettern – **DEKORIERT!** – machen sie einen darauf aufmerksam, was für ein frivoles völkchen am stillen rhein, der hier so heimlich tief vorbeizählt!

gemessen daran, wie tiefschlafend sich romanshorn im februar passiv präsentierte, müsste es im sommer hier ganz schön ausgeschlafen zugehen, *abgehen* nachgerade.

frühmorgens bestieg er, sich aus der pension schälend, bahnhofsmenschenentrauben durch- und unterschreitend, den zug.

ob winterschlafte orte an südufern schweizer seen (dort, wo die sonne herkommt, aber nicht hinscheint) im sommer auftauen? wohl eher so, wie in beliebten naturfilmen über den so kurzen arktischen sommer, der, so lernen wir, nur dazu dient, alles fürs übermorgige winterschlafen zusammenzukratzen und *gute nacht*.

(das konzert am frühen finsternen abend begann er mit einer variation über ein lied gleichen titels.)

romanshorn, verschlafene zentralperipherie. diese beruhigende gewissheit, wenn du, nach dem konzert, um sieben auf der straße (die hier eine strasse ist) stehst, ganz sicher genau *nichts* zu versäumen, nichts versäumen zu *können*, allerhöchstens einen der zahlreichen pünktlich abfahrenden taktfahrplanzüge oder das 36er-schiff ans andere ufer. zumindest die züge nehmen hier menschen auf und geben sie auch ab, pünktlich und in beträchtlicher zahl, nur woher und wohin?, keine fünfzig meter vom bahnhof sind sie vom erdboden verschwunden. eine einzige unterführung, menschenflöze unterm bodensee, der nicht umsonst so heißt.



und auch in den wenigen beleuchteten fenstern im sogenannten zentrum flackert kaum ein unruhig blaues flachfernseherlicht, nichts zu versäumen auch hier, das aber haben wir ohnehin gewusst. eigentlich müsste r. von erholungstouristen überrannt werden. oder, gut, *unterwandert*. sympathisch, letztlich.